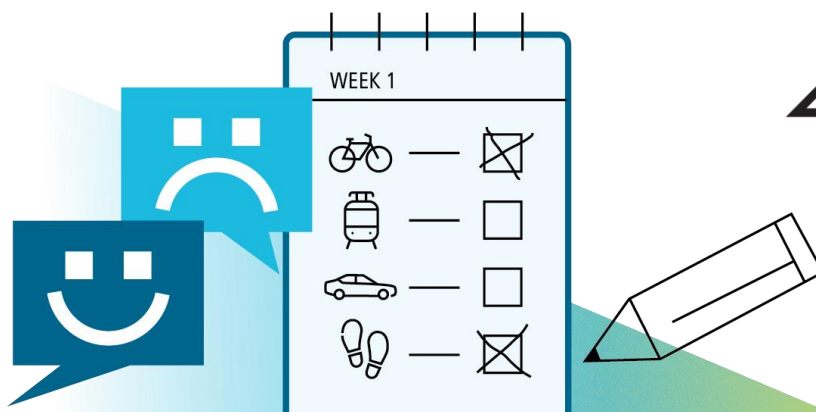


METHODENSTECKBRIEF - WEGETAGEBUCH

Auszug aus der Methodentoolbox



METHODENTOOBOX

WEGETAGEBUCH

Geeignet für welche Phase

Exploration ●

Planung und Implementierung ○

Evaluation ●

Charakteristika der Methode



Anforderung

Zeitaufwand: Vorbereitung



Zeitaufwand: Durchführung



Finanzieller Aufwand



Personalbedarf: Durchführung



Einsatz von Technik



Anspruchsvoll für Teilnehmende



Zeitlicher/räumlicher Aufwand für Teilnehmende



Eignet sich auch für virtuellen Einsatz



Erläuterung der Icons



Methode eignet sich, mit anderen Methoden kombiniert zu werden



Methode erfordert Kreativität und Denkvermögen von den Teilnehmenden



Methode erfordert oder eignet sich besonders für eine Gruppenaktivität



Methode erfordert einen mehrtägigen Einsatz (lässt sich z.B. nicht an einem Nachmittag abschließen)



Methode mit Schreibanteil, Schreibvermögen erforderlich



Methode mit verbalem Anteil, (gemeinsame) Sprachkenntnisse erforderlich



Besonders geeignet für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Beschreibung der Methode

Beim Wegetagebuch werden die Teilnehmenden gebeten, ihre täglichen Wege und genutzten Verkehrsmittel über mehrere Tage zu dokumentieren. Dies kann analog auf Papier oder digital mit einer App oder über eine Website erfolgen. Die Methode eignet sich für alle Forschungsphasen, z. B. zur Exploration von relevanten Routen oder typischen Verkehrsmittelkombinationen, bei der Umsetzung von verkehrlichen Maßnahmen oder für die Evaluation, ob und wie neue Verkehrsangebote genutzt werden.

Wegetagebücher werden oft als Ergänzung zu anderen Erhebungsinstrumenten und Methoden wie Schrittzähler/Beschleunigungsmessungen, GPS-Trackern, Interviews/Fokusgruppen oder Photovoice verwendet, um umfassende und valide Daten über Mobilität zu sammeln oder die Interpretation anderer Daten zu unterstützen. Das Wegetagebuch kann zusätzliche Informationen zu GPS-aufgezeichneten Reisen liefern, z. B. zu den durchgeführten Aktivitäten oder dem verwendeten Verkehrsmittel. Reisetagebücher können auch als Grundlage für die Vorbereitung oder Diskussion von Fokusgruppen oder Interviews verwendet werden. Die PPGIS-Methode (vgl. Mapping) kann digitale Wegetagebücher (in Form von Fragebögen) enthalten und bietet die Möglichkeit, bestimmte Routen, Aktivitäten und Wahrnehmungen sowie andere Informationen zu kartieren.

Beim Einsatz digitaler Wegetagebücher, z. B. in Form einer App, kann der technische Aufwand hoch sein, sowohl was die Bereitstellung der Funktionalität als auch den Support angeht.

Aus Sicht der Teilnehmenden ist die Durchführung der Methode, d. h. die Aufzeichnung aller Wege und Verkehrsmittel über einen längeren Zeitraum, recht aufwendig. Bei der App-gestützten Variante entfällt zwar das eigene Aufschreiben der einzelnen Wege, stattdessen muss darauf geachtet werden, die App sowie die Lokalisierungsfunktion im Smartphone rechtzeitig anzustellen und die Aufzeichnungen im Nachgang auf Richtigkeit überprüft und ggf. korrigiert werden.

Aus Sicht der Forschenden ist der Aufwand für Vorbereitung und Durchführung bei digitalen Wegetagebüchern ebenso relativ aufwendig: Für die App-Nutzung, das Set-up der Erhebung und ggf. weiterer Funktionen wie dem integrierten Fragebogen sowie auch für den technischen Support müssen finanzielle Mittel und Personal eingeplant werden.

Während des Erhebungszeitraums ist es auch erforderlich, zu kontrollieren, ob die Aufzeichnung der Wege vorgenommen wird und ggf. daran zu erinnern. Mit analogen Wegetagebüchern ist von Seiten der Forschenden allerdings wenig Aufwand in der Vorbereitung und Durchführung verbunden.

Ziel und Einsatz der Methode

Das Ziel dieser Methode besteht darin, Daten über die Mobilitätsmuster und -Verhalten sowie die Erfahrungen der Teilnehmenden über einen bestimmten Zeitraum zu sammeln. Forschende gewinnen so Einblicke in die Mobilitätroutinen der Teilnehmenden, in der Praxis können die Informationen verwendet werden, um Verbesserungsbedarfe bzgl. Stadt- und Verkehrsplanung zu identifizieren.

Die Teilnehmenden werden dazu gebeten, ihre täglichen Wege aufzuzeichnen und zu erläutern. In der Regel werden Daten zu Route, Zielen, Aktivitäten/Wege Zweck und Reisezeit erhoben, zudem können ergänzende Daten erhoben werden, z. B. was beim Unterwegssein auffällt oder wie bestimmte Wegepunkte oder Verkehrssituationen wahrgenommen werden.

Schritt-für-Schritt-Anleitung

1. Den Teilnehmenden klare Anweisungen und eine Zielstellung geben.
2. Für ein digitales Wegetagebuch: Den Teilnehmenden die benötigte App oder Plattform zur Verfügung stellen und Hinweise zur Bedienung und Nutzung geben.
3. Für ein analoges Wegetagebuch: Den Teilnehmern die notwendigen Materialien zur Verfügung stellen, d. h. mindestens Stift und Zettel zur Dokumentation der Wege (Zeit, Transportmittel, Reisegrund).
4. Festlegen des Zeitraums für die Datensammlung und der Tageszeiten, an denen Informationen gesammelt werden sollen.
5. Mit den Teilnehmenden alle Schritte gemeinsam durchgehen und klären möglicher Unklarheiten.
6. Wenn gewünscht, Hinweise an die Teilnehmenden, z. B. auch Fotos, gesammelte Objekte oder Zeichnungen einzubeziehen.
7. Sobald alle Informationen gesammelt sind, auffordern der Teilnehmenden, sie zu teilen (entweder tagesaktuell über eine App oder im Nachgang in Papierform).
8. Auswertung des Materials gemäß den Fragestellungen.

Hinweise zur Anwendung

Meist, aber nicht notwendigerweise wird die Wegetagebuch-Erhebung mit anschließenden Interviews oder Gruppendiskussionen verbunden. Dies kann virtuell oder vor Ort erfolgen. Statt einer verbalen individuellen Auswertung kann auch entweder eine gemeinsame Auswertung, z. B. mit anderen Studienteilnehmenden in einer Gruppe, stattfinden oder es werden schriftliche Erläuterungen erbeten.

Bei der Gestaltung des Erhebungsdesigns bzw. der Forschungsfragen sollte diese Entscheidung bereits getroffen werden. Aufgrund des Aufwands kann es schwer sein, ausreichend Studienteilnehmende zu rekrutieren und diese dann in der Studie zu halten. Die Aussichtstellung von Aufwandsentschädigungen ist daher empfehlenswert, um die Teilnahmebereitschaft zu erhöhen und die Abbruchrate zu verringern.

Hinweise zur Eignung für unterrepräsentierte Gruppen



Marginalisierte Gruppen

- Wegetagebücher (z. B. in Kombination mit Interviews) können Einblicke in kulturelle und verkehrsbezogene Einschränkungen sowie soziale und wirtschaftliche Ausgrenzungen werfen.



Kinder

- Wegetagebücher können Informationen dazu liefern, warum Kinder eine bestimmte Route nehmen, anhalten oder mit wem sie reisen. Diese Faktoren sind wichtig für das Verständnis der vom Erwachsenen unabhängigen Mobilität von Kindern.
- Bei der Arbeit mit Kindern ist zu bedenken, dass die Eltern im Namen der Kinder die Zustimmung erteilen müssen. Die Vorlagen bzw. Vorgaben der Erhebung sollten in Bezug auf Aufwand, Anspruch und Sprache an die Zielgruppen angepasst werden.



Menschen mit verminderter
Sprachkompetenz

- Das individuelle Erheben von Mobilitätsmustern mittels einer App oder Papier erfordert nicht zwangsläufig eine verbale Erläuterung der erhobenen Daten.

Expertise aus dem DLR

- Das [DLR MovingLab](#) erlaubt das Erheben von Mobilitätsdaten mittels GPS- und SensorDaten, um Mobilitätsverhalten digital zu erfassen und zu analysieren.

Weiterführende Referenzen

- Christensen, P.; Romero Mikkelsen, M.; Nielsen, Sick Nielsen T. A.; Harder, H. (2011). Children, Mobility, and Space. In: Journal of Mixed Methods Research 5 (3), PP. 227–246. DOI: [10.1177/1558689811406121](https://doi.org/10.1177/1558689811406121).
- De Meester, F.; Van Dyck, D.; De Bourdeaudhuij, I.; Cardon, G. (2014). Parental perceived neighborhood attributes: associations with active transport and physical activity among 10-12-year-old children and the mediating role of independent mobility. In: BMC Public Health 14 (631). DOI: [10.1186/1471-2458-14-631](https://doi.org/10.1186/1471-2458-14-631).
- Fagerholm, N. C.; Broberg, A. (2011). Mapping and characterising children's daily mobility in urban residential areas in Turku, Finland. In: Fennia 189 (2), PP. 31–46. Online verfügbar unter <https://fennia.journal.fi/article/view/3877>
- Pesola, A. J.; Hakala, P.; Berg, P.; Ramezani, S.; Villanueva, K.; Tuuva-Hongisto, S.; Ronkainen J.; and Laatikainen, T. E. (2020). Does free public transit increase physical activity and independent mobility in children? Study protocol for comparing children's activity between two Finnish towns with and without free public transit. In: BMC Public Health 20 (342). DOI: [10.1186/s12889-020-8385-6](https://doi.org/10.1186/s12889-020-8385-6).
- Porter, G.; Murphy E.; Saerom H.; Hichem M.; Keskes H.; Dungey C.; Clark S.; van der Weijde, K. (2022). Improving young women's access to safe mobility in a low-income area of Tunis: Challenges and opportunities pre- and post-Covid. In: American Journal of Community Psychology 46 (1), S. 215–227. DOI: [10.1016/j.tpro.2021.12.035](https://doi.org/10.1016/j.tpro.2021.12.035).
- Porter, G.; Hampshire, K.; Bourdillon, M.; Robson, E.; Munthali, A.; Mac Mashiri, A. (2010). Children as Research Collaborators: Issues and Reflections from a Mobility Study in Sub-Saharan Africa, PP. 266–273.
- Vanwollegem, G.; Schipperijn, J.; Gheysen, F.; Cardon, G.; De Bourdeaudhuij, I.; Van Dyck, D. (2016). Children's GPS-determined versus self-reported transport in leisure time and associations with parental perceptions of the neighborhood environment. In: International Journal of Health Geographics 15 (16). DOI: [10.1186/s12942-016-0045-9](https://doi.org/10.1186/s12942-016-0045-9).
- Wridt, P. (2010). A qualitative GIS approach to mapping urban neighborhoods with children to promote physical activity and child-friendly community planning. In: Environment and Planning B: Planning and Design 37 (1), PP. 129–147. DOI: [10.1068/b35002](https://doi.org/10.1068/b35002).